

Bauherr: Dieter Kusch
Planer: Klaus Bürger
Büro: Klaus Bürger Innenarchitektur, Krefeld
Weitere Planungsbeteiligte: Achim Venzke
Fotos: Thomas Riehle

Für die neue Ausstellung der Firma Kusch sollte ein Umfeld geschaffen werden, das vor allem die Weltoffenheit des Unternehmens Kusch + Co. visuell übersetzt. Der Auftritt und die Präsenz von Kusch soll durch die gestalterische Interessanztheit der Produktpräsentation progressive Internationalität ausstrahlen. Eine innenarchitektonische Erlebniswelt sollte kreiert werden, die auf subtile Weise Identifikationsmöglichkeiten erschafft. Als kreativer Leitgedanke stand die Idee „Theater-Bühne“ Pate, für den Hauptdarsteller – Produkte des Hauses Kusch. So entwickelte sich die architektonische Spannung eines bühnenhaften Hinauf und Hinunters mit dem Sehen und Gesehen werden.

Es soll dem Besucher Gelegenheit gegeben werden, eine verblüffende Welt unterschiedlicher Raum- und Präsentationszonen - und somit auch unterschiedlicher Produktinszenierungen - durchwandernd, mehr und mehr und jeweils anders, sehend zu erfahren, dynamisch zu erleben. Immer neue Sehvergnügen von Raum- und Produktkonstellation sollen einen bleibenden Eindruck vermitteln und so, mit positiven Gedanken gefüllt, einen geistigen Kontakt mit der Idee Kusch erzeugen.

Für die Gestalter war es ein „Leckerbissen“, nach Anheben eines abgehängten, stoffbespannten Deckenfeldes in eine alte Industriehalle zu schauen, deren Deckenkonstruktion von einem leichten, ästhetisch technischem Stahlbindertragewerk gestützt wird. Es war für die Gestalter eine spannende Freude, für diese großräumige Hallenarchitektur Innenarchitektur entwickeln zu dürfen, auch in der geistigen Verbindung von Tradition zu Moderne.

2. Preis

Ausstellungshalle für Sitzmöbel Kusch + Co. Hallenberg



Transparenz und Offenheit

Die Halle wurde wieder in den alten-neuen Zustand renoviert, eine Galerie von zusätzlich etwa 300 Quadratmeter eingeplant, die über den hallenzentrisch gelagerten Laufsteg zu erreichen ist, der den Besucher auffordert, den räumlichen Zusammenhang zu erkennen und somit auch die Gesamtproduktpalette des Hauses Kusch wahrzunehmen, zu überblicken.

Der Steg durchstößt an seinem höchsten Punkt die gallerietragende, tiefblaue Wand, die auch Brüstung für die Galerieebene ist. Zur linken Seite des Steges befinden sich die Programme für den Kultur- und Sozialbereich. Dieser Produktbereich wird in abstrahierten „weißen Häusern“ präsentiert, einer Raumstruktur aus kräftig dimensionierten Wänden.

Zur rechten Seite des Steges präsentieren sich die Produkte des Büro- und Verwaltungsberei-

ches in einer transluzenten Stahl-Glas-Raumstruktur. Die Materialwelt wirkt im wesentlichen als Kombination von Holz (das die notwendige emotionale Wärme schafft) zu Stahl, Glas, gespannten weißen Segeln, grauem Teppichboden als Untergrund für das farbige Produkt und rohbelassenem Beton, in einer Halle als einfache weiße Hülle.

Die Materialien sind in ihrer ursprünglichen Schlichtheit belassen. Eine überraschende Aufmerksamkeit wird jedoch durch den ausgefeilten Konstruktionszusammenhang von leicht und schwer erzeugt, die das jeweils statische Wirken der Kräfte visuell erklärt.

Die Ernsthaftigkeit der Materialien wird durchbrochen vom komplimentären Kontrast der dunkelblau gespachtelten Wände und zweier orangefarbener Lichtbänder. Diese Farbkomposition gibt dem Raum zusätzlich Spannung und Lebendigkeit und betont die einfache Formensprache.

In dieser Ausstellungshalle hat das Licht, womit sowohl das Tages- als auch das Kunstlicht gemeint ist, eine wesentliche Bedeutung. Die transluzente Glaskonstruktion in Nähe des Fensterbandes fängt das seitlich einfallende Tageslicht auf und trägt es weiter in das Innere der Halle. Zur Unterstützung dienen hier abgehängte Leuchten mit tageslichtähnlichem HQI-Licht. Die „Häuser“ des Kultur- und Sozialbereiches sind überspannt mit einem leichten Dach aus 3 x 8 m großen Segelflächen, das sich zum Steg öffnet. Mit Scheinwerfern beleuchtet, geben die Segel ein weißes, weiches Allgemeinlicht. Das akzentuierende Licht wird von richtbaren Einbauleuchten in orangefarbenen Balken verteilt. Helle Lichtzonen plazieren wichti-

ge architektonische Elemente im Raum, indem sie ähnlich – ganz wie Bühnenscheinwerfer – den Hell-Dunkel-Kontrast zur Umgebung schaffen. Die Warenpräsentationsbereiche werden durch brillante Halogen-Niedervolt-Beleuchtung aus ihrer diffus erhellten Umgebung hervorgehoben.

In Zusammenhang mit dem Gestaltgedanken für die Präsentationshalle der Firma Kusch + Co. hält Klaus Bürger die Aussage des Stadtforschers Trieb aus dem Jahre 1974 für sehr aufschlußreich: „Der Mensch hat ein grundlegendes Bedürfnis, in seiner Umwelt etwas Neues zu erfahren - fehlt die Möglichkeit dazu, wird es monoton und sein Interesse schwindet. Interesse aber erfordert Unbekanntes, das entdeckt und erlernt werden will. Ein Mindestmaß an Neuwertigkeit, Verschiedenheit, Unsicherheit, Widersprüchlichkeit und Unvorhersehbarkeit - ein Mindestmaß an Komplexität. So muß sich entweder die Umwelt verändern oder der Betrachter angeregt werden, in seiner Umwelt nach neuen Schichten der Erfahrung zu forschen.“